

# Boten aus dem Riesengebirge

Zeitung  
Vierundsechzigster



für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 145.

Hirschberg, Sonnabend, den 24. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

## Abonnements

auf den „Boten a. d. Riesengebirge“ für das 3. Quartal 1876 werden von allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen des „Boten a. d. Riesengebirge“ zum Preise von 1 Mark 75 Pf., von der unterzeichneten Expedition und den hiesigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 50 Pf. excl. der Abtragegebühr angenommen.

Wir ersuchen unsere geehrten Leser, Bestellungen rechtzeitig zu machen, da Nachlieferungen nicht verbürgt werden können.

Insertate finden bei der großen Auflage unseres Blattes die nutzbringendste Verbreitung.

Hirschberg, im Juni 1876.

## Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

\* Hirschberg, 23. Juni. (Politische Uebersicht.) Es herrscht unter den Abgeordneten bedeutende Mißstimmung über die Art und Weise, wie der Minister des Innern im Herrenhause die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses behandelt hat. Mit der größten Mühe und Sorgfalt sind die Städteordnung und das Competenzgesetz in den Commissionen des Abgeordnetenhauses vorbereitet worden; das Abgeordnetenhaus hat darauf seine Beschlüsse unter möglichstem Entgegenkommen der Regierung gegenüber gefaßt und ist hierbei besonders von der Rücksicht geleitet worden, daß schon in seinen Verathungen und Beschlüssen die Gegensätze ausgeglichen würden und dadurch die Bahn für die Verständigung frei gemacht werden sollte, da leicht zu übersehen war, daß beim Offenlassen erheblicher Differenzen einige wenige Tage am Schlusse der Session zu einer sachgemäßen Verständigung nicht ausreichen würden, und da die Gefahr einer Ueberstürzung abgemindert werden sollte. Böllig anders aber scheint die Regierung zu operiren; im Herrenhause, wo sie einen geneigteren Boden findet, sucht sie nicht allein die ausdrücklich vorbehaltenen Differenzpunkte, sondern fast alle ihre ursprünglichen Wünsche wieder zur Geltung zu bringen, und in den schnellen Commissionsverhandlungen und eilig zusammengerafften Plenaritzungen jenes Hauses ist sie fast immer sicher, nach dieser Richtung hin eine willige Mehrheit zu finden. Wenn die Regierung die Ermüdung der Abgeordneten auch diesmal zu ihrem Vorthell zu benutzen beabsichtigt, so wird sie sich höchst wahrscheinlich täuschen. In liberalen Kreisen hat man sich bereits mit dem Gedanken vertraut gemacht, die durch das Herrenhaus verschlechterten Gesetze abzulehnen. — Die „Nat.-lib. Corr.“ schreibt: „Die in einem Theile der Presse, namentlich in der „N. A. Btg.“ betriebene systematische Bekämpfung der nationalliberalen Partei wird vielfach so angesehen, als geschehe sie auf Anregung des Fürsten Bismarck. Uns will es

scheinen, als genügte ein einfaches Rechenexempel, die Wahrscheinlichkeit dieser Ansicht zu widerlegen. Fürst Bismarck wünscht in den parlamentarischen Körperschaften eine möglichst große und möglichst zuverlässige Majorität. Würde er dieselbe auf dem Wege der Befehdung der nationalliberalen Partei erlangen? Zuzugeben ist, daß in den östlichen Provinzen Preußens, mit Zuhilfenahme einerseits der zahlreichen kleinen Mittel, welche die Verwaltung in der Hand hat, andererseits der agrarischen und ähnlicher Interessenbestrebungen, der liberalen Partei zu Gunsten einer conservativen Richtung vielleicht erhebliche Abbruch gethan werden könnte. Doch wird man schwerlich hinter den kühnsten Erwartungen der Conservativen selbst zurückbleiben, wenn man die in diesen Provinzen von ihnen zu gewinnenden Parlamentsstimme auf höchstens 40–50 veranschlagt. Die Zahl könnte möglicherweise noch durch einen kleinen Zugang aus Schleswig-Holstein verstärkt werden. Dagegen würde in Rheinland und Westfalen jede Schwächung der liberalen Partei ausschließlich dem Ultramontanismus, in Hannover und Hessen ausschließlich dem Particularismus zu Gute kommen. Dasselbe Verhältniß würde sich, was die Reichstagswahlen betrifft, für Süddeutschland ergeben. Es ist also klar, daß eine der bisher vom Fürsten Bismarck befolgten Politik bedingungslos ergebene compacte conservative Majorität auf keinen Fall erzielt werden würde. Fürst Bismarck würde deshalb auch ferner gezwungen sein, bei einer anderen Partei Unterstützung zu suchen. Da ist denn zunächst das Centrum. Um welchen Preis die Bundesgenossenschaft derselben für die Regierung zu haben wäre, ist bekannt, nämlich um den Verzicht auf diejenige Politik, welche den Fürsten Bismarck mehr als alle seine diplomatischen Erfolge zum populärsten Manne der Zeit gemacht hat, um die Anerkennung der Kirche als einer mit dem Staate gleichberechtigten Macht, die dessen Gesetzgebung sich nur fügt, so weit es ihr beliebt. Nicht anders ist es, wenn man die Chancen eines Compromisses mit den particularistischen Elementen in Betracht zieht. Der Reichskanzler würde also, um eine Majorität zu erzielen, wiederum zur liberalen und speciell zur nationalliberalen Partei seine Zuflucht nehmen müssen. Nun werden selbstverständlich die großen Gesichtspunkte, von denen sich die nationalliberale Partei bisher hat leiten lassen, auch ferner für sie maßgebend sein; aber, was das Verhältniß zur Regierung anlangt, würde unter den in Rede stehenden Voraussetzungen an die Stelle des bisherigen Vertrauens ein sehr begreifliches Mißtrauen treten. Die selbstlose Hingebung, mit welcher die nationalliberale Partei bisher die Politik des Fürsten Bismarck unterstützt hat, hatte ihren Grund in der Ueberzeugung, daß man, trotz mancher Meinungsverschiedenheiten im Kleinen und Einzelnen, in den großen Zielen mit dem Reichskanzler einig sei. Erwiese sich aber die principielle Befehdung, welche gegenwärtig gegen die

nationalliberale Partei unternommen wird, wirklich als das Werk des Fürsten Bismarck, so würde damit diese Basis des bisherigen Verhältnisses selbstverständlich zerstört sein. In Zukunft würde es auf eine Gewinnung der Partei von Fall zu Fall ankommen, und in jedem einzelnen Falle würde der Reichstanzler statt des bisherigen Entgegenkommens eine mißtrauische Zurückhaltung vorfinden, deren Verschönerung scharflich nicht leicht, und schwerlich immer gelingen würde.“ — Wie die „P. C.“ meldet, ist in Wien englischerseits die Notification erfolgt, daß die Königin Victoria den Titel „Kaiserin von Indien“ angenommen habe. Nach erfolgter Bestätigung der Notification werde in den amtlichen Actenstücken auf den neuen Titel Rücksicht genommen werden. — In Frankreich füllt Hr. Buffet's Name noch alle Blätter und erregt die öffentliche Meinung. Die Organe der Rechten bemühen sich, zu beweisen, daß diese Wahl gar keine Bedeutung habe; der Senat habe nur einem talentvollen Manne gegenüber seine Schuldigkeit gethan und ihn jetzt gewählt, während es schon früher hätte geschehen sollen. Da aber diese Wahl den ersten und nächsten Erfolg gehabt, daß sich die Linke und die Kammer enger an die Regierung schließen, so nennt das „Journal des Debats“ den Sieg des Senats einen Pyrrhus-Sieg und hofft, daß das Cabinet aus diesem Kampfe, in dem die Monarchisten des Senats einen Sieg davon getragen, stärker als vorher hervorgehen werde. — Von Brüssel aus wird jetzt bestätigt, daß die Angst der Deutschen in Antwerpen keinen andern Grund hatte, als die lächerlichen Redensarten eines Börstianers. Es wurde aus einer Mücke ein Elefant gemacht. — Pius IX. hat es wieder einmal gefallen, über Deutschland herzufallen. Wie nämlich aus Rom, 21. Juni, gemeldet wird, empfing derselbe an dem genannten Tage in Gegenwart von 16 Cardinälen und mehrerer anderer Priester eine Anzahl deutscher Wallfahrer. In seiner Antwort auf die Anrede derselben sprach der Papst von den „Heimsuchungen und Verfolgungen der Kirche“ und belobte die Standhaftigkeit der deutschen Bischöfe und Priester. — Aus Wien kommt folgende kriegsgerische Nachricht: „Nach glaubwürdigen, beunruhigend klingenden Nachrichten aus Serbien ist die Mobilisirung der gesammten Miliz angeordnet. Die Mission Krißlitz's nach Constantinopel ist rückgängig gemacht worden. Ein Zusammenstoß an der Grenze wird täglich befürchtet. General Molinary ist wegen der Grenzbeobachtung hierher berufen worden.“ In Montenegro trägt man sich mit der Hoffnung, die Insurgenten in der Herzegowina würden in Kurzem den Fürsten Nikita von Montenegro zum Fürsten der Herzegowina ausrufen. — Aus Kairo wird in Telegrammen an Wiener und andere Blätter den in Europa verbreiteten Gerüchten über eine Niederlage der ägyptischen Armee entgegengetreten und behauptet, daß diese Gerüchte gänzlich falsch seien. Das letzte Treffen fand am 9. März Statt. Am 11. März verlangte König Johann in Verhandlungen einzutreten. Der Cavallerieoberst Ali-Bey, mit den Vollmachten des Khedive zur Unterzeichnung des Friedens ausgestattet, traf am 9. Juni mit dem Könige Johann in Adira zusammen. König Johann verabschiedete einen großen Theil seiner Armee und entsendete den Rest zur Unterdrückung des Aufstandes in der Provinz Moghli. Die ägyptische Armee kehrt nunmehr zurück und läßt nur einige Bataillone an der Grenze.

### Die „große conservative Partei“.

Die seit länger als einem halben Jahre von gewissen Seiten verübete, für das gewöhnliche Auge aber unsichtbare „große conservative Partei“ ist nun endlich in so fern in die Wirklichkeit getreten, als wenigstens ihr „geistiges Bindeglied“ für Jedermann erkennbar geworden ist. Dies Bindeglied ist, wie sie selbst ausdrücklich versichert, die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“. Was die Partei selbst anlangt, so erhebt man aber aus dem Blatte eigener Anündigung, daß dieselbe noch immer im Reiche der Phantasie weilt, denn es wird einstweilen erst die Zuvorsicht ausgesprochen, „daß es alsbald möglich sein wird, die conservative Wählerschaft zu einem festen, zweck- und zielbewußten und thatenbereiten Kern zu vereinigen“. Zimmerlin aber hat sich die „N. A. Z.“ nunmehr in aller Form für die Bildung der

„großen conservativen Partei“ engagirt, und bei dem bedeutenden Einfluß, welchen das Blatt selbst wenigstens, trotz seiner nebelhaften Stellung, sich zuschreibt, wird man die „alsbald“ zu bildende Streitmacht in nicht ferner Zeit auf dem Plan erwarten dürfen. Da drängt sich denn vor Allem die Frage auf: „Was will, oder was soll diese neue Partei?“ Sie soll „die Strömung, durch welche ein großer Theil unserer heutigen parlamentarischen Majoritäten beherrscht wird, durch ein conservatives Gegengewicht mäßigen und dadurch die bisher vielfach einseitige Vertretung der im Reiche wie im Lande wahrzunehmenden Interessen wieder zu einer allseitigeren gestalten“. „Es ist die verantwortungsvolle Aufgabe der deutschen wie der preussischen Wähler, dafür Sorge zu tragen, daß die Entwidlung der Gesetzgebung fortan ebenso den Anforderungen der nationalen Gemeinschaft, wie den geistigen und materiellen Interessen aller Stände und Berufskreise in ausgleichender und versöhnlicher Weise entspreche. Das Vermächtniß einer großen Zeit kann einzig nur auf diesem Wege gewahrt und erhalten bleiben.“ Dies das Programm des „geistigen Bindegliedes“ der neuen Partei. Die „N. A. Z.“ hat vor Kurzem die Liberalen der Phrase beschuldigt; es läßt das annehmen, daß sie selbst sich von diesem Fehler frei weiß, daß sie also auch mit der vorstehenden Auslassung etwas Reales zu sagen wollen, als Worte. Um den concreten Sinn dieser allgemeinen Sätze zu erkennen, wird man sich demnach an dasjenige halten müssen, was das Blatt bisher in der vorliegenden Frage Greifbares geboten hat. Leider aber finden wir neben einer Ueberfülle rein negativer Kritik des Liberalismus nur ein Einziges, was etwa wie ein positiver Anhaltspunkt aussehn könnte, nämlich eine halb schüchterne, halb böshafte Anpreiung des Programms der Agrarier. Es scheint also, als ob eine Gruppe, die mit wahrhaft cynischer Offenheit die einseitigste Interessenvertretung auf ihre Fahne geschrieben, die in der Schürung des Classenhasses mit der Socialdemokratie wetteifert, als Grund- und Eckstein einer Parteibildung dienen solle, welche eine den „Interessen aller Stände und Berufskreise in ausgleichender und versöhnlicher Weise entsprechende“ Gesetzgebung herbeizuführen bestimmt ist. Noch mehr aber: notorisch ist, daß die Agrarier der ultramontanen Partei den Hof machen, daß nur äußerer Zwang sie verhindert hat, in ihr Programm die directe Bekämpfung der heutigen Kirchenpolitik Preußens aufzunehmen; notorisch ist nicht minder, daß die agrarische Propaganda in Hannover und Hessen gefördert wird von den Heißspornen des Particularismus. Es scheint also weiter, als ob die neue Partei der „N. A. Z.“ nicht allein die Bevorzugung des Großgrundbesitzes, die Verhummelung von Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, sondern auch einen faulen Frieden mit Rom und Gott weiß, welche Concessionen an das Volkentum zur Parole machen werde. Und das soll die Parteibildung sein, von der die „N. A. Z.“ sagt: „Das Vermächtniß einer großen Zeit kann einzig nur auf diesem Wege gewahrt und erhalten bleiben.“ Das soll die Partei sein, welche die liberale Partei mit allen ihren Errungenschaften aus dem Felde schlagen soll! Sonderbare Schwärmer!

Berlin, 21. Juni. (Vermischtes.) Ihre Majestät die Kaiserin-Königin hat das Protectorat über die Gartenbau-Ausstellung angenommen, welche im September in Erfurt eröffnet wird. Auch der Kaiser soll zur Zeit der Ausstellung der alten Hauptstadt Thüringens einen Besuch zugebracht haben. Bekanntlich ist die fruchtbare Umgebung Erfurts zum großen Theil in ein Gartenfeld zum Gemüsebau verwandelt. Auch die Blumenzucht in den Gärten und Gewächshäusern der dortigen Handels- u. Gärtnereien hat seit ungefähr einem Vierteljahrhundert einen neuen, sich weit ausbreitenden Aufschwung genommen, so daß Erfurt in dieser Richtung jetzt ein bedeutender Handelsplatz ist. — Der Generalfeldmarschall Graf v. Wrangel feiert am 15. August d. J. den 80. Jahrestag seines Eintritts in die preussische Armee. — Seitens des Reichs-Gesundheitsamtes ist mit einer Anzahl namhafter Mediciner wegen Uebnahme der beiden Rathskstellen verhandelt, doch von den Betreffenden ist bisher auf die ihnen gemachten Anträge abschlägig beschieden worden. — Wie aus dem eben den britischen See-Behörden eingereichten Logbuch des Leuchtschiffes „Gallop“ hervorgeht, war das deutsche Panzergeschwader auf seiner Fahrt ins Mittelmeer nahe daran, auf eine der Sandbänke aufzufahren, die nördlich vom Fluthlager der Themse liegen und wo der „Deutschland“ im letzten Winter ein so trauriges Ende gefunden hat. Wäre das deutsche Geschwader wirklich in Noth gerathen, so wäre, wie die „Times“ meint, bei dem Mangel von telegraphischer Verbindung zwischen dem „Gallop“ und dem Lande, die Hilfe viel zu spät gekommen. Aber die Panzerschiffe hätten sich mit ihren schweren Geschützen schon vernehmen lassen können, während die kleine Lärm-Kanone des „Deutschland“ von Wind und Wogen übertönt, ungehört verhallte. — Wie wir erwähnten, hat der Reichsgesandte in Washington, Dr. v. Schlozer, bei der Reichsregierung die Ermächtigung nachgesucht, die Reichs-

Commission der Weltausstellung in Philadelphia, die Herren von Laufenan, Consul Meyer und Remat ihres Amtes zu erheben und die Geschäfte derselben dem Vorsitzenden der deutschen Jury Professor Reaulaux, Director der hiesigen Gewerbe-Academie, zu übertragen. Wie die „Elf. Ztg.“ erfährt, ist ihm diese Ermächtigung jetzt nach ausführlicher Berichterstattung erteilt worden.

— Aus Insterburg schreibt man: „Vor acht Tagen starb fern von hier, in Meran, einer unserer geachtetsten und beliebtesten Mitbürger, der Kreisgerichtsrath B. Derselbe war etwa 48 Jahre alt geworden und unerbetet gestorben. Da er durchaus keine näheren und erbberechtigten Anverwandten besaß, so hat er in seinem eben eröffneten Testamente dafür gesorgt, daß sein Andenken noch lange in unserer Stadt fortleben wird. Dasselbe enthält vier Hauptbestimmungen: 1) Sein nicht unbeträchtliches Vermögen wird in einen Stipendienfond verwandelt für hülfbedürftige und tüchtige Studierende aus Insterburg — Theologen ausgeschlossen. 2) Seine reichhaltige Bibliothek und Kupferstichsammlung gehen in das Eigenthum der Stadt über. 3) Ein umfangreiches, feilverlegtes Badet, in welchem sich die nie eingelösten Schuldverschreibungen seiner vielen guten Freunde in Höhe von manchen Tausend Thalern befunden haben sollen, ist uneröffnet unter Aufsicht des Gerichts zu verbrennen. 4) Sein Weinkeller ist den Insterburger Referendarien und noch nicht angestellten Assessoren, soweit sie noch Junggefallen sind, geschenkt unter der Bedingung, daß sie den ganzen Vorrath (ca. 500 Flaschen) in des Erblassers Behausung vor Ablauf des Quartals auszutrinken sich verpflichten. — Die Stiftungen 1 und 2 sind von der Stadt acceptirt worden, die Bestimmung 3 ist bereits ausgeführt und manch einem dabei ein mehr oder minder schwerer Stein vom Herzen gefallen, mit der Durchführung des § 4 sind seit etlichen Tagen die Herren Referendarien emsig beschäftigt. Es hat sogar den Anschein, als wenn sie ihre inhaltsschwere Aufgabe noch etnige Tage vor dem 1. Juli bewältigt haben werden.

Posen, 22. Juni. Dem commandirenden General v. Kirchbach war bekanntlich bei Gelegenheit seines 50jährigen Dienstjubiläums das Ehrenbürgerrecht der Stadt Posen verliehen worden und hatte derselbe damals den Vertretern der städtischen Behörden erklärt, er müsse, ehe er dieses Recht annehme, zuvor Se. Majestät den Kaiser und König um die Erlaubnis dazu ersuchen. Nachdem dies geschehen, hat nunmehr der Herr General an Magistrat und Stadtvorversammlung unter dem 11. Juni folgendes Schreiben gerichtet: „Seine Majestät der Kaiser und König haben mittelst Allerhöchster Cabinetsordre vom 8. Juni d. J. Allergnädigst zu verfügen geruht: „Ich ertheile Ihnen auf das Schreiben vom 4. d. hierdurch gern die Genehmigung zur Annahme des Ihnen angebotenen Ehrenbürgerrechts der Stadt Posen.“ gez. Wilhelm. — Zudem ist dem Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung von dieser Allerhöchsten Ordre Kenntniß gebe, wiederhole ich meinen verbindlichsten Dank für die Auszeichnung, welche mir an meinem Jubiläumstage durch die Stadt Posen erwiesen worden ist. — Die Pflichten des Soldaten sind in unserem Vaterlande mit denen des Bürgers eng vereint. In dieser Vereinigung liegt unsere Stärke. — Daß die Hauptstadt der Provinz, deren Söhne ich zweimal in folgereichen Kriegen zu führen berufen war, mich zu ihrem Ehrenbürger wählte, wird mir und meinen Nachkommen als schönste Anerkennung erfüllter Pflicht gelten. Ein neues Band knüpft mich fest an die Stadt Posen und deren Bürger. Der commandirende General des 5. Armeecorps, General der Infanterie v. Kirchbach.“

— Der Trier'schen Landes-Ztg.“ zu Folge wurde Pfarrer Joz von Brockscheid in der am 17. Statt gehaltenen Sitzung des Justizpolizeigerichts zu Trier wegen einer seinem Hunde durch Dressur beigebrachten Kunstfertigkeit, auf Antrag der Beleidigten, Fürst Bismarck und Cultusminister Falk, zu 3 Monaten Gefängnis in contumaciam verurtheilt. Das qu. Factum besteht in Folgendem: Einem Ausfluge, welchen der Lehrer mit seinen Schülern nach der „Altenburg“ unternommen, hatte sich auch der Pastor mit seinem Hunde angeschlossen. Während der Lehrer sich einen Augenblick von den Schülern entfernt hatte, benutzte Herr Joz die Gelegenheit, um sich einen Zur zu machen. Er ließ sich von einem der Knaben ein Stück von seinem Butterbrote geben, rief den Hund herbei und reichte ihm das Butterbrot hin. Als der Hund dasselbe nehmen wollte, sagte der Pastor: „Es ist aber von Bismarck!“ worauf der Hund sich mit gesenktem Schweife zurückzog. Dasselbe geschah zum zweiten Male, als der Pastor sagte: „Es ist von Falk!“ Und als er hierauf dem Hunde das Butterbrot zum dritten Male darreichte und dabei sagte: „Es ist vom Papst!“ wedelte das Thier fröhlich mit dem Schweife und nahm das Brot.

— Von Leipzig aus war an den Staatsminister Delbrück von einer Anzahl angesehener Verehrer desselben eine Adresse gerichtet worden, in der in warmen Worten dem Bedauern über den Rücktritt des verdienten Staatsmannes Ausdruck gegeben wurde. Die Antwort des Herrn Delbrück auf diese Adresse lautet: „Berlin, 16. Juni 1876. Hochgeehrter Herr Vicebürgermeister! Das Schreiben,

mit welchem Sie und andere hochachtbare Bürger Leipzigs mich unterm 28. April beehrt haben, ist am 28. Mai bei meiner Rückkehr von einer mehrwöchentlichen Reise in meine Hände gelangt. Seitdem haben die mit dem Schreiben aus meinem bisherigen Amte und mit dem Verlassen meiner bisherigen Wohnung verbundenen Geschäfte mich dermaßen geistig und körperlich in Anspruch genommen, daß ich erst heute, am Tage meiner Abreise von Berlin, die Ruhe finde, um Ihnen einige Worte herzlichsten Dankes für den Ausdruck wohlwollender Bestimmung zu sagen, welchen Ihr Schreiben enthält. Der Entschluß, ein Amt niederzulegen, für welches ich acht Jahre lang gelebt habe, ist mir sehr schwer geworden. Wäre er nicht allmählich aus der Ueberzeugung von seiner unabwiesbaren Nothwendigkeit herausgewachsen, so würde ich ihn haben bereuen müssen, als ich aus Ihrem Schreiben und zahlreichen anderen Kundgebungen die Rücksicht kennen lernte, mit welcher meine Landleute das, was ich zum Wohle unseres Vaterlandes zu leisten bestrebt war, beurtheilen, und die Anerkennung, welche sie einer Thätigkeit zollen, deren Ergebnisse häufig genug hinter dem Ziele weit zurückgeblieben sind, welches ich mir gesteckt hatte. Ueberzeugt, wie ich bin, daß meine Kräfte den Aufgaben nicht mehr gewachsen waren, welche meinem Amte in stets zunehmendem Umfange gestellt wurden, kann ich mich dieser Anerkennung erfreuen als eines unschätzbaren Gutes, welches ich in das Privatleben mitnehme. Daß auch Sie zu diesem Gute haben beitragen wollen, dafür nochmals meinen Dank. Delbrück.“

Ries a. Am Sonnabend, den 17. d. Mts., Abends gegen 1/2 9 Uhr, brachte eine furchtbare Detonation an der Brücke Alles in die größte Aufregung. Mehrere Ladungen Dynamit wurden vorgestern in das Dynamitmagazin an der Lommahische-Rieser Bahn transportirt, als plötzlich bemerkt wird, daß die Ladungen, welche der eine Pionier auf der Achsel in einer Kiste trägt, ganz hell brennen. Auf den Zuruf: „Schneiß weg!“ leistet dieser augenblicklich Folge und in wilder Flucht stiebt Alles auseinander. Kaum sind sie zehn Schritt entfernt, so explodirt die ganze 25 Pfund betragende Dynamitmasse mit einem donnerähnlichen Krachen und einer solchen Lufterstütterung, daß nicht nur die Transportmannschaft zu Boden geworfen, sondern auch in dem unmittelbar darüberstehenden großen Administrationsgebäude des Eisenwerkes über 200, also fast sämmtliche Fenster Scheiben der Vorderfront, total zertrümmert worden sind, während an dem Orte der Explosion das Pflaster eingedrückt, die Kiste verschwunden und der ganze Platz mit Holzsplitterchen und Glasstücken wie besät war. Glücklicherweise ist Niemand hierbei beschädigt worden.

Italien. Rom, 22. Juni. Die Beratung der auf die ob-italienischen Eisenbahnen bezüglichen Vorlage ist auf morgen gesetzt. Die Führer der Rechten wollen, wie das Journal „D. It.“ erfährt, im Einvernehmen mit dem Ministerium die Betriebfrage bei der Generaldebatte erörtern, und haben sich vorbedachtlich ihrer Abstimmung gegen den auf den Betrieb bezüglichen Art. 4 dahin geeinigt, den Gesetzentwurf anzunehmen. Unter den von den Journalen namhaft gemachten Deputirten, welche das Wort gegen die Baseler Convention und den Zufahrvertrag zu demselben nehmen wollen, werden auch Minghetti und Sella aufgeführt.

Belgien. Brüssel, 22. Juni. Das Journal „Le Nord“ bespricht die Politik der Nicht-Intervention, der man gegenwärtig in England das Wort rede, und weist dabei darauf hin, daß von Beginn des Aufstandes in Bosnien an Europa zu Gunsten der Türken intervenirt, indem es dieselben davor behütet habe, daß alle Christen zu den Waffen gegriffen hätten. Dieser von Europa auf die Christen ausgeübten Einwirkung hätte als eine nothwendige Ergänzung eine eben solche Einwirkung auf die Pforte zur Seite stehen müssen, und das sei der Zweck der in Berlin vereinbarten Maßnahmen gewesen. Jetzt von Nicht-Intervention reden, heiße nichts weiter, als eine Intervention zu alleinigen Gunsten der Türken verlangen, und würde eine schlechteste Vertilgung der Christen im Orient zur nothwendigen Folge haben. Der „Nord“ fordert die Engländer auf, eine so gefällige Perspective in's Auge zu fassen, und fügt hinzu, England könne sich das Uebergewicht im Oriente sichern, indem es die Verteidigung der Christen in die Hand nehme und das Land, anstatt dasselbe zum Untergang zu verurtheilen, zum Gedeihen und Wohlstand führe.

England. London, 22. Juni. Unterhaus. Der Premierminister Disraeli antwortet dem Mitgliede Bruce, eine Debatte über die Orientfrage erscheine unzumuthig. Die Mächte seien einig, keinen Druck auszuüben. Wie die Amnestie und die Waffenruhe aufgenommen seien, sei ihm unbekannt. Es scheine, die Insurgenten seien darauf wieder thätig gewesen, da die Verproviantirung der Festungen in der Herzegowina erfolglos konnte.

— Bei den gestern vor dem Court for crown cases reserved fortgesetzten Verhandlungen in dem Proceffe gegen den Capitän Keyn von der „Franconia“ über die Frage der Competenz der englischen Gerichte der Generalanwalt seine in der letzten

Sitzung begonnenen Argumente fort, zu deren Unterstützung er die Ansichten der europäischen Juristen über die Competenz der drei-Meilen-Zone anführte. Der Oberrichter verlangte dagegen den Beweis, daß irgend eine civilisirte Regierung nach diesem Principe gehandelt habe. Der Generalanwalt konnte denselben indessen nicht führen. Nachdem hierauf noch die in Amerika über diese Frage herrschenden Ansichten angeführt waren, wurden die Verhandlungen vertagt.

Der Befehlshaber des in den chinesischen Gewässern befindlichen Geschwaders, welcher in Gemeinschaft mit dem dortigen Vertreter der deutschen Regierung wegen der Plünderung des deutschen Schooners „Anna“ mit der chinesischen Regierung verhandelte, hat nach einer Meldung des „Standard“ den Befehl erhalten, über die neuerdings Statt gebaute Plünderung des englischen Schiffes „Lartar“ die nöthigen Untersuchungen anzustellen.

**Spanien.** Madrid, 22. Juni. Der Senat hat die neue Verfassung in definitiver Abstimmung mit 127 gegen 11 Stimmen angenommen und die Aufhebung der Fueros mit 94 gegen 9 Stimmen beschlossen. Der Ministerpräsident Canovas del Castillo ist während der Abwesenheit des Finanzministers Salaverria interimistisch mit der Führung der Geschäfte des Finanzministeriums beauftragt worden.

**Russland.** Aus einer officiellen Veröffentlichung über die im Jahre 1875 nach Sibirien abgeführten Verbannten geht Folgendes hervor: Von Moskau, dem Hauptamalgamelpunct der mit Verbannung bestrafte Individuen wurden im Laufe des vorigen Jahres im Ganzen 14,196 Menschen nach Sibirien geschafft. Die Transporte gehen bis Rischki-Nowgorod per Eisenbahn in besonders dazu gebaute Waagons, darnach erfolgt die Fortsetzung der unfreiwilligen Reise bis Perm per Dampfschiff auf der Kama in „Arrestantenschiffen.“ Danach tritt Landtransport ein, bis die Unglücklichen oft nach viele Wochen oder Monate dauernden anstrengenden Märschen die ihnen angewiesene Stätte erreicht haben. Von den Bequemlichkeiten der Eisenbahnpartie kann man sich einen Begriff machen, wenn man liest, daß von Moskau allwöchentlich ein Schub von 500-800 „Verbannten“ auf einem aus nur 10-20 eigens dazu eingerichteten Waggons bestehenden Eisenbahnzuge abgelassen wird. Von der obigen Gesamtzahl gehörten 576 zur Kategorie derjenigen, welche zu Zwangsarbeiten in den sibirischen Bergwerken als Sträflinge niedrigster Gattung verurtheilt waren (vier Männer den privilegierten Classen entstammend); 7526 Personen, darunter 161 aus den privilegierten Ständen, waren zur „Ansteltung in Sibirien auf Lebenszeit“ bestimmt. Die Uebrigen waren oder Strafschärfung nach Sibirien verbannt. Freiwillig begleiteten ihre Verwandten in die Verbannung 1553 Männer, Frauen und Kinder, darunter 23 aus den privilegierten Classen. Kinder befanden sich unter den „Verurtheilten“ 3302 — darunter nicht weniger als 3283 Mädchen und nur 19 Knaben.

**Rumänien.** Bukarest, 22. Juni. Es heißt, daß Seitens der serbischen Regierung das Eintreffen eines besonderen Abgesandten derselben an die diesseitige angekündigt sei.

**Türkei.** Constantinopel, 21. Juni. Der türkische Gesandte bei der italienischen Regierung in Rom, Karatheodori Effendi, ist an Stelle von Arin Effendi Dadian zum Staatssecretär im Departement des Auswärtigen ernannt worden.

**Amerika.** New-York, 21. Juni. Der Senator Morrill ist an Stelle Britton's zum Secretär des Schatzes ernannt worden.

**Aßen.** Von einem der furchtbarsten Ausbrüche der Cholera, die sich je ereignet haben, wird aus dem ostindischen Dorfe Colwood (200 Einwohner, an der Bahn von Bombay nach Baroda gelegen) Folgendes gemeldet: Mehr als die Hälfte der Einwohner starb in drei Tagen. Die Krankheit trat am 4. Juni um Mittag auf, und vor Anbruch des nächsten Tages waren 57 Menschen gestorben. Am 8. stoben alle Ueberlebenden, aber in den nächsten Dörfern wurde ihnen Aufnahme verweigert. Die Seuche wüthete mit äußerster Heftigkeit; einige Mal trat der Tod nach zwanzig Minuten ein. In diesen Fällen fehlten die gewöhnlichen Anzeichen von Cholera, und der von der Krankheit befallene Körper wurde blauschwarz und sank nach heftigen Krämpfen zusammen. Im Dorfe selbst wohnt kein Arzt, und ärztliche Hülfe traf erst nach Verlauf einiger Zeit ein. Grobe Vernachlässigung von Gesundheitsmaßregeln ist offenbar Ursache des Ausbruchs. Die Leute sollen in ganz unbeschreiblichem Schmutze hingelegt haben. Ueberhaupt aber scheint in diesem Jahre die Cholera sehr stark aufzutreten. Aus verschiedenen Theilen Indiens kommen Nachrichten über Ausbrüche der Seuche, nirgends aber hat sie nur annähernd so furchtbar gewüthet, wie zu Colwood.

**Landtags-Verhandlungen.**

Berlin, 22. Juni. (Abgeordnetenhause. — 72. Sitzung.) Das Abgeordnetenhause erledigte heute zunächst ohne Debatte die Uebersichten über die Ergebnisse des Betriebes der Staatsbahnen in den Jahren 1873 und 74 und ging dann zu der Berathung der

Uebersicht über den Stand der Eisenbahnbauten im Jahre 1875 über. Dieselbe gab einzelnen Mitgliedern des Hauses Anlaß zu einer Reihe von Bemerkungen und Anfragen über specielle Verhältnisse der verschiedenen Bahnen, den Bau von Bahnhöfen u. s. w., die von den Commissarien der Regierung beantwortet wurden, eine längere Debatte jedoch nicht hervorriefen. — Zu der allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1873 nebst den dazu gemachten Bemerkungen der Oberrechnungskammer beschloß das Haus die in den Bemerkungen der Oberrechnungskammer festgestellten Staatsüberschreitungen mit dem Vorbehalt einer Justification einzelner Ausgaben durch Specialrechnungen nachträglich zu genehmigen. — Hierauf ging das Haus zur dritten Lesung des Notstandgesetzes über. Dasselbe wurde in dritter Lesung angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betreffend die Servitut-Ablösung und Gemeintheilung für Schleswig-Holstein. Ueber die Frage, ob die Vorlage wegen Uebernahme der Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn nur in erster oder in erster und zweiter Lesung auf die Tagesordnung zu setzen sei, erhebt sich eine längere Debatte. Die Abgeordneten Berger und Windthorst (Vielefeld) befürworten das letztere, weil das Haus über die Nothwendigkeit einer Ablehnung der Vorlage sich bereits völlig klar sein könne. Der Handelsminister bittet dagegen, über eine Vorlage nicht von vornherein ein abschließendes Urtheil zu fällen, bevor eine Discussion über dieselbe Statt gefunden habe. Jedenfalls erfordere die Sache eine sorgfältige Erwägung. Das Haus lehnt hierauf mit geringer Majorität den Antrag, auch die zweite Lesung auf die morgige Tagesordnung zu setzen, ab. Um 3¼ Uhr vertagte sich das Haus bis Freitag 11 Uhr. (Erste Lesung der Uebernahme der Zinsgarantie für die Berlin-Dresdener Bahn; Schreiben über Ernennung preussischer Minister; Petitionen.)

Berlin, 22. Juni. (Herrenhaus, 20. Sitzung.) Das Herrenhaus beschäftigte sich heute unter dem Vorzuge seines ersten Präsidenten, Grafen Otto zu Stolberg-Wernicere, bis zum Schluß des Berichtes ausschließlich mit dem die Bedingungen des Gemeindebürgerrechts regelnden § 15 der Städteordnung. Die Commission war in diesem Paragraphen dem Abgeordnetenhause namentlich durch die Forderung eines Census von 6 Mark und die Einführung der Bestimmung entgegengetreten, daß, wo der Besitz des Bürgerrechts bisher von einem höheren Saxe abhängig wäre, derselbe ortstatutarisch bis zu 12 Mark beibehalten werden dürfe. Herr v. Kleist-Nehow wollte die letztere Bestimmung noch dahin verständig wissen, daß eine Erhöhung sogar bis zu 18 Mark und selbst in den Städten, wo sie bisher nicht besteht, neu eingeführt werden könnte. Oberbürgermeister Beder (Dortmund) wünschte dagegen die Streichung dieser Zusage. Nachdem sich für und gegen diese Anträge die Bürgermeister Hasselbach (Referent), Beder, Brüning, Bredt, v. Jordanbeck u. A., sowie der Minister des Innern, Graf Culenburg, geäußert, wurde § 15 in der Fassung der Commission, modificirt durch das Amendement Kleist, welches auch die Neu-Einführung des höheren Census von 12 Mark (der noch höhere Census von 18 Mark wird nicht genehmigt) zuläßt, angenommen. Sonst bot die bis zu § 75 fortgesetzte Berathung nichts Bemerkenswerthes. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr (Ablösung der Reallasten und Servituten für Hessen, Fortsetzung der heutigen Berathung, zweite Berathung des Synagogengesetzes und Schlussberathung des vom Abgeordnetenhause herübergekommenen Gesetzes, betr. den höheren Verwaltungsdienst.)

**Locales und Provinzielles.**

Hirschberg, 23. Juni.

\* **Hirschgau.** (Von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. — Zur Erichsen-Untersuchung. — Generalversammlung schles. Katholiken.) Ueber den Stand der Bauten und Projecte der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn theilt die Direction Folgendes mit: Im Allgemeinen konnten im Jahre 1875 die Neubauten nicht in dem Maße betrieben werden, wie es in der Direction Absicht lag, da die Verhandlungen mit dem Handelsministerium über die Modalitäten der Geldbeschaffung erst in diesem Frühjahr zu einem aedethlichen Abschluß gediehen sind. Die Neubauten Custrin-Stettin und Neber-Sahbrunn-Galst sind aber soweit vorgeschritten, daß die Eröffnung sämtlicher Strecken im Laufe des nächsten Jahres in sicherer Aussicht steht. Das Project für die Hafenanlagen und den Anschluß des Eisenbahnverkehrs an den Schiffahrtsverehr am Dünzig bei Stettin, welches die Breslau-Freiburger Bahngesellschaft in Gemeinschaft mit der Stadt Stettin und der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft aufgestellt, ist inzwischen von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden und wird mit dessen Ausführung, die von Breslau-Schweidnitz-Freiburg bewirkt wird, im Monat Juni begonnen werden. Der Bau soll in der Weise betrieben werden, daß die neue Anlage gleichzeitig mit der Eröffnung unserer Linie bis Stettin in der Mitte des nächsten Jahres in Betrieb genommen werden kann. Der vollständige Ausbau soll dann in den nächsten Jahren dem Bedürfniß entsprechend vorgenommen werden.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Um über die Zahl der bei der mikroskopischen Fleischschau trichinös oder finzig befundenen Schweine, sowie über die in den amerikanischen Specieiten oder sonstigen Schweinefleischwaren nachgewiesenen Trichinen regelmäßige Nachrichten zu erhalten, sind die Bezirksregierungen zc. von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten veranlaßt worden, im März eines jeden Jahres über das Ergebnis der diesfälligen, in dem vorhergegangenen Jahre statt gefundenen Untersuchungen zu berichten und sich über etwaige besondere Umstände, welche dabei in sanitätspolizeilicher Beziehung in Betracht kommen sollten, zu äußern.“ Die Durchführbarkeit dieser Anordnung scheint uns bei der noch nicht überall obligatorisch eingeführten Fleischschau schwer begreiflich.

Aus Rati bor wird geschrieben: „Die für den 10. und 11. Juli d. J. hierher berufene Generalversammlung der schlesischen Katholiken wird nach den Andeutungen ultramontaner Blätter unter sehr zahlreicher Beteiligung statt finden. Als Curiosum verdient angeführt zu werden, daß das äußerst rührige Localcomité es durchaus nicht verschmäht, bei Beschaffung von Freiquartieren für die ultramontanen Gäste die von Seiten der Römlinge stets nur mit einer gewissen sittlichen Entrüstung benannten Aussch.-Tauf- und Staats-Katholiken, ja selbst die Protestanten und Juden beizuzufügen, und zwar geschieht dies, wie wir hinzufügen müssen, theilweise mit Erfolg. Da werden die Schmutzartikel gegen die Nicht-Ultramontanen eintige Tage aufhören müssen! Hat der Mohr seine Schuldigkeit gethan, dann kann wieder frisch von der Leber weiter geschimpft werden! (Die Ned.) Das Programm für die Generalversammlung ist bereits festgestellt und veröffentlicht.

— (Die Postcassen sind angewiesen, alte Scheidemünzen anzunehmen.) Eine allgemein gewünschte Anordnung ist endlich getroffen worden: Durch Verfügung vom 16. d. Seitens des General-Postmeisters Dr. Stephan werden die Vertehrungsanstalten angewiesen, die durch die Bekanntmachung vom 12. April d. J. zur Einlösung aufgerufenen  $\frac{1}{2}$  Groschenstücke der Thalerwährung, die  $\frac{1}{30}$ ,  $\frac{1}{15}$ ,  $\frac{1}{12}$  Thalerstücke und alle übrigen, auf nicht mehr als  $\frac{1}{12}$  Thlr. lautenden Silberscheidemünzen der Thalerwährung, welche bis 1. Juni 1876 als gesetzliche Zahlungsmittel galten, noch während der Dauer der Einlösungsfrist, das ist bis zum 31. August d. J., in Zahlung anzunehmen (nicht einzulösen); die angenommenen Stücke dürfen nicht wieder verausgabt werden, sondern sind, gleich den von den Landescaffen zc. überwiesenen Stücken, von Zeit zu Zeit an die Bezirks-Ober-Postcassen bez. die General-Postcasse zur weiteren Veranlassung abzuführen. Mit dem 1. September d. J. hört die Annahme derartiger Münzen bei Einzahlungen des Publicums unbedingt auf. — Wie steht es nun mit der Errichtung einer städtischen Münzwechselungsstelle für die außer Courts gelangenden Münzen? Das Interesse des Publicums erheischt die umgehende Errichtung einer solchen: will der Städtischer Magistrat für dieses Interesse nicht in die Schranken treten?

\* (Fischerei.) Die vorgeschriebene Schonzeit der Fische hat mit dem 15. d. M. aufgehört, sodas nunmehr sämtliche Fischarten, sofern sie das gesetzliche Größenmaß haben, gefangen und zu Markt gebracht werden dürfen.

\* (Verurteilung von Polizei-Anwälten.) Das königl. Regierungs-Präsidium zu Liegnitz bringt den Polizeianwälten des Departements „eine häufig unbeachtet bleibende Circular-Verfügung vom 28. August 1851 in Erinnerung, wonach Urlaubssuche der Herren Polizeianwälte zunächst an den betreffenden Herrn Ober-Staatsanwalt zu richten sind.“

\* (Ober-Tribunals-Erkenntnis.) Viehhändler, welche im Lande umherreisen, um in Privatbäueren Vieh zu erziehen, bedürfen dazu nach Erkenntnis des Obertribunals vom 24. Mai d. J. eines Hausirgewerbescheines.

\* (Geistliche als Schiedsmänner.) Der evangelische Kirchenrath hat in einem Specialfalle ausgesprochen, daß die Bestellung eines Pfarrers zum Schiedsmann in Rücksicht dessen, daß eine gesetzliche Bestimmung nicht entgegensteht, principiell für zulässig zu erachten ist. Das Jungtoren der Geistlichen als Schiedsmänner vom disciplinaren Standpunkt aus generell zu verlangen, wie dies seiner Zeit durch das Ministerialrescript vom 3. September 1833 geschehen, sei gegenwärtig nicht angemessen. Es wird daher nur im einzelnen Fall ein Geistlicher, welcher das ihm angetragene Amt des Schiedsmannes glaubt übernehmen zu können, hierzu die Genehmigung seines vorgesetzten Consistoriums nachzusehen haben.

\* (Doppel, 21. Juni. (Flucht.) In der heutigen Nacht ist es drei gefahrlichen Verbrechern gelungen, aus der oberen Etage des hiesigen zweistöckigen Kreisgerichtsgefängnisses zu entkommen. In dem betreffenden Gefängnisraum befanden sich vier Gefangene, von denen der eine, wegen Mordes zum Tode verurtheilt, nach ihm gestern gemachter Erwägung zu lebenswieriger Zuchthausstrafe begnadigt worden ist, der andere sich wegen Mordes in Voruntersuchung befindet und vor das nächste Schwurgericht gestellt werden sollte, der dritte wegen schweren Diebstahls und der vierte wegen Körperverletzung in Voruntersuchung stehen. Letzter blieb zurück; die drei Ersteren haben

die vor dem Fenster befindlichen Eisenstäbe auseinandergebogen, sich durch dieselben gezwängt, hierauf an dem aus ihrem Bettlaken zusammengebrochten und an einem der Eisenstäbe befestigten Stricke herunter gelassen und sind über die Hofmaur entkommen.

## Bermischtes.

— Aus Düsseldorf wird erzählt, wie das Aushängeschild einer dortigen Schänke angemessene Aufmerksamkeit und Heiterkeit erregt hat. Auf dem Schilde stand ursprünglich: „Bierhalle und Kaffeehaus.“ Kürzlich wurde die Wirthschaft aus finanziellen Rücksichten geschlossen, und am andern Morgen prangte an dem Hause die Inschrift: „Bier alle“ und „Kaffee aus.“ Eine wortspielende Hand hatte in der „Bierhalle“ ebenso wie in dem „Kaffeehaus“ den Mithlauter h gelöst.

Elberfeld. Das neueste in der Gaunerei hat ohne Zweifel ein fein gekleideter Herr erfunden, der dieser Tage mit zerrissener Hofe bei mehreren Hundebesitzern erschien und ihnen klagte, er sei von ihrem Hunde angefallen und ihm dabei seine helle Sommerhose zerrissen worden. Die Hundebesitzer erschrecken ob dieser Unthat und ließen sich, da der Angeklagte mit Klage drohte, gern bereit finden, demselben ein Schmerzensgeld zu zahlen. Hinterher aber stellte sich heraus, daß Alles Schwindel und der seine Herr mit keinem einzigen Hundebiß in Berührung gekommen war.

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

„Die Leute haben Beide die Wahrheit gesagt. Die Kappen sind durchgegangen und leider in den See gestürzt. Fräulein von Freienberg aber hat sich durch einen Sprung aus dem Wagen gerettet.“

„Sie haben das mit angesehen?“

„Ja!“

„Und Sie haben geduldet, daß die herrlichen Thiere sich in den See stürzen konnten, Sie sind ihnen nicht in die Bügel gefallen?“

„Es war leider unmöglich, die rasenden Kappen aufzuhalten.“

Der Rentant schaute Heinrich fast mit Geringschätzung an, jedoch aber wendete sich zu einem der andern Arbeiter und flüsternte ihm zu: „Ich sah es wohl, daß das gnädige Fräulein dem neuen Herrn Inspector nicht grün sei, jetzt weiß ich warum.“ Er hatte nicht leise genug gesprochen, der Rentant hörte ihn und verstand seine Worte. „Still, Jochem“, — sagte er verweisend, — dann aber fuhr er zu Heinrich gewendet fort: — „Ich bedaure, Herr Müller, daß Sie sich so unglücklich in Schernitz einführen; Sie hätten mir wohl sofort Meldung von diesem Unfall machen sollen, statt eine Viertelstunde am Kaffeetische zu verplaudern, ohne ein Wort davon zu sagen. — Unter diesen Umständen muß ich dem Herrn Major Meldung machen und es ist mir mehr als fraglich, ob er Ihnen gestatten wird, die Stelle als Inspector in Schernitz anzutreten.“

„Er hat es mir bereits gestattet.“

„Und er weiß, daß Sie die Kappen nicht aufgehalten haben? — daß seine Lieblingspferde im See ertrunken sind?“

„Ja, Fräulein von Freienberg hat den Herrn Major selbst von Allem unterrichtet.“

„Dann habe ich allerdings nichts mehr zu sagen, werde mir aber erlauben, ehe Sie Ihren Dienst antreten, mit dem Herrn Major zu sprechen. Jetzt mögen Sie auf Ihr Zimmer gehen, Herr Müller, um, wenn Sie glauben, daß Ihres Bleibens hier in Schernitz ist, — Ihre Sachen auszupacken. Heut Abend erwarte ich Sie zum Abendessen, Sie werden zu demselben gerufen werden. Adieu.“

Er sprach recht kurz und unfreundlich, der neue Inspector war jedenfalls nicht in seiner Achtung gesunken, auch kümmerte er sich um jenen nicht weiter, sondern ertheilte den Arbeitern seine Befehle, wie sie es anzufangen hätten, um im See nach den todtten Pferden und dem Jagdwagen zu suchen.

Heinrich hätte mit wenigen Worten den würdigen Mann aufklären können, aber er süßte einen Widerwillen dagegen, sich der Rettung des Fräuleins von Freienberg zu rühmen; er antwortete deshalb nicht, der Zukunft überließ er seine Rechtfertigung, die ja sicher durch den Major erfolgen mußte. Er grüßte den Rentanten, der ihn nur durch ein kaum merkwürdiges Kopfnicken antwortete, dann ging er nach dem ihm angewiesenen Zimmer, um sich hier vor Antritt seines Dienstes häuslich einzurichten. Er packte den Koffer aus und räumte Wäsche und Kleidungsstücke, welche er jetzt als sein Eigenthum betrachten mußte, in Kommode und Schrank.

Auf dem Grunde des Koffers fand Heinrich ein mit einem roten Bändchen leicht zusammengebundenes Päckchen Briefe, er erkannte es, es enthielt die Briefe, von denen Heinrich Müller gesprochen und um deren Ueberendung nach Trübensee er gebeten

hatte. Auf dem zu oberst liegenden Briefe stand die recht zierlich geschriebene Adresse: An den Unterofficier Herrn Heinrich Müller, Berlin, Kaserne des \* \* Regiments. —

Mit einer gewissen Neugier betrachtete Heinrich die Briefe, er hätte gern einen Blick auf den Inhalt geworfen. Es wäre ihm interessant gewesen, zu lesen, was diese zierliche Hand geschrieben. Er selbst hatte noch niemals mit einer Dame in einem über die kalte gesellschaftliche Form hinausgehenden Verhältnis gestanden, er kannte die Liebe nur aus Romanen; hier hätte sich ihm zum ersten Male Gelegenheit geboten, einen Einblick in ein wirkliches Liebesverhältnis zu gewinnen; aber er hatte sein Wort gegeben, die Briefe ungelesen ihrem Eigenthümer zurückzusenden und dies Wort mußte er halten; er durfte seine Neugier nicht befriedigen, aber schon der Anblick der sorgfältig und sauber zusammengefalteten Briefe mit den feinen und schön geschriebenen Adressen erregte in ihm ein eigenthümliches Interesse.

Wie glücklich mußte Heinrich Müller gewesen sein, als er diese Briefe empfing! Es muß doch ein befriedigendes Gefühl sein, sich geliebt zu wissen von einem treuen Herzen.

Weshalb dachte Heinrich in diesem Augenblick an Lont von Freienberg? Weshalb erschien ihm ihr liebliches Bild, weshalb sah er sie so lebendig vor sich? — Sie blickte ihn an mit jenem entzückenden, liebreizenden, verführerischen Lächeln, welches er nie wieder vergessen konnte. — Aber nein, er wollte nicht an sie denken! — Wenn er jemals einem Mädchen seine Liebe schenken konnte, Antonie von Freienberg durfte es nicht sein. — Liebe der Maitresse des herzoglichen Wüstlings! Schon der Gedanke war entsetzend! — Wie schön sie auch war, wie wunderbar hinreißend schön, — sie war doch die Geliebte jenes Mannes gewesen, — Heinrich konnte sie bewundern, aber niemals lieben! —

Fort mit den Briefen, die solche Gedanken erweckten! — Sie sollten sofort zusammengepackt und versprochenemmaßen an den Wirtschaftsdirector Liebelt in Trübensee adressirt und versendet werden. Hastig ergriff Heinrich das Bächchen an dem rothen Bande und zog es aus dem Koffer, — dabei löste sich das Band, die Briefe fielen herab — und da im selben Augenblick die dem offenen Fenster gegenüberliegende schlecht verschlossene Thür sich öffnete, flogen sie, getrieben von dem Zugwinde, auseinander und zerstreuten sich im Zimmer. — Es kostete Heinrich einige Mühe, sie aufzusuchen, waren doch einige sogar von dem Winde unter das Bett geweht worden, — endlich aber hatte er sie sämmtlich gefunden. Er band sie fester als zuvor zusammen, dann setzte er sich an den Schreibtisch, auf welchem er das nöthige Schreibmaterial fand und richtete einen kurzen Brief an den Wirtschaftsdirector Liebelt, in welchem er diesem empfahl, für Heinrich Müller bestens Sorge zu tragen; auch an Heinrich schrieb er einige Worte des Dankes und die Versicherung, daß die Briefe ungelesen in seine Hand zurück kämen, wenn sie auch durch einen unglücklichen Zufall, durch das Zerreißen des Bandes in ihrer früheren Ordnung gestört seien. Nachdem er das Packet fertig gemacht und mit einem Petchschloß, welches er in dem Koffer vorgefunden, gestiegelt hatte, — beschloß er, im Dorfe nach einem Boten zu suchen, mit welchem er es nach der nächsten Poststation schicken könne.

Er nahm Hut und Stock, verließ sein Zimmer und ging in das Dorf hinab. Ein junger Burische, der für ein gutes Trinkgeld sich bereit zeigte, nach der nächsten Eisenbahnstation zu laufen, war bald gefunden.

Was nun beginnen? In sein Zimmer zurückzulehren hatte Heinrich keine Lust. Er wollte sich nicht fruchtlosen Träumereien überlassen, er fühlte das Bedürfnis thätig zu sein, — da fiel sein Blick auf eine Anzahl Arbeiter, welche am Seeufer eben im Begriff waren, einen großen Kahn flott zu machen, sie wollten mit diesem offenbar versuchen, den Jagdwagen im See aufzufinden. — Einige Arbeiter schöpften das Wasser aus dem Kahn, der wahrscheinlich lange unbenutzt am Ufer gelegen hatte, andere brachten Stricke und lange Stangen, sowie einen Hebebaum herbei und legten sie in den Kahn, während Jochem bemüht war, ein Paar nicht ganz sichere Stellen mit Wert auszustopfen.

Hier konnte Heinrich helfen, er konnte mit thätig sein und so gewissermaßen seinen Dienst in Schernitz beginnen. — Er trat zu den Arbeitern, die ihn mit einer gewissen Verlegenheit begrüßten; mit schnellem Blicke überschaute er, was sie bisher gethan hatten und augenblicklich sah er, daß noch manche schadhafte Stelle ausgebeßert werden müsse, ehe man es wagen dürfte, sich auf dem alten Kahne dem See anzuvertrauen. —

Heinrich hatte in Trübensee ein Boot gehabt und es stets selbst in Stand gehalten, als Knabe hatte er bei einem alten Schiffszimmermann die Handgriffe zu den nöthigen Arbeiten gelernt, jetzt konnte er das, was er früher zum Vergnügen gethan, praktisch anwenden. „So kommt Ihr niemals zurecht, Jochem“, sagte er zu diesem, — helft Ihr den Leuten das Wasser ausschöpfen, ich werde selbst Euren Pla & einnehmen.“ (Fortsetzung folgt.)

**Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.**

Breslau.			Breslau.		
	23 Juni	22 Juni.		23 Juni	22 Juni
Weizen per Juni.	199	199	3 1/2 % Schles. Pfandbr.	85,90	86
Roggen per Juni.	161,50	162,50	Oesterr. Banknoten . . .	168,50	168,65
Juni/Juli.	160	161,50	Freib. Eisenb. Actien . .	77,75	78
Hafer per Juni.	190	190	Oesterr. Credit-Actien . .	137,25	137,75
Rüböl per Juni.	64,50	65,50	Lombarden . . . . .	144,50	149
Spiritus loco	50,20	49,80	Schles. Bankverein . . .	85	84,50
Juni/Juli.	49,60	49,50	Bresl. Discobant . . . . .	62,75	62,75
			Laurahütte . . . . .	57	57,75

  

Wien.			Berlin.		
	23 Juni	22 Juni.		23 Juni	22 Juni
Credits-Act. . . . .	146,60	151,70	Oesterr. Credit-Act. . . . .	244	253
Romb. Eisenb. . . . .	87	89,50	Lombarden . . . . .	145,50	149
Napoleonsbr. . . . .	9,655	9,62	Laurahütte . . . . .	56,25	57

Wien-Discont 3 1/2 %/o.      Berlin-Discont 4 1/2 %/o.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Amtswoche des Herrn Pastor prim. Hensdel vom 25. Juni bis 1. Juli. Am 2. Sonntag nach Trinit. Johannistag Hauptpredigt Wochencommunione und Bußvermahnung Herr Pastor prim. Hensdel. Nachmittagspredigt Herr Diakonus Finster.** (Opfer für die hiesige Gnadenkirche.)

**G e t r a u t.**  
Hirschberg. D. 11. Juni. Fabrikarb. Friedrich August Malwald mit Anna Schlesinger. — Den 13. Haushälter Friedrich Wilhelm Seidelmann mit Friederike Charlotte Jürsche in Straupitz. — D. 14. Carl Heinrich Robert Friesche, Kaufmann zu Beuthen a. D., m. Agnes Louise Hedwig Altmann. — Den 20. Stellmachermstr. Johann Wilhelm Gustav Rindler m. Auguste Emilie Martha Klose.

**G e b o r e n.**  
Hirschberg. D. 20. April. Fr. Jahn-techniker Lieber e. L., Henriette Anna Clara, D. 27. Fr. Tischler Otto e. L., Ida Clara, D. 28. Fr. Cigarrenmacher Anders e. S., Robert Richard Paul, D. 5. Mai. Fr. Schneidmstr. Bierwald e. L., Marie Auguste Clara, D. 6. Fr. Gasthofbes. Dieze e. S., Alfred Hugo, D. 10. Mai. Fr. Kirchmstr. Flegel e. L., Alma Fanny Gertrud, D. 18. Fr. Kaufm. Leopold e. L., Elisabeth Sophie Constanze. — Fr. Schneider Sommer e. S., Alfred Richard Anton, D. 21. Fr. Schuhmachermstr. Flegel e. L., Emma Marie Gertrud, D. 24. Fr. Kaufm. Heinrich e. S., Paul Johannes, D. 25. Fr. Ziegelstreicher Heede e. L., Selma Ida. — Fr. Lehrer Niediger e. L., Hedwig Elisabeth. — Fr. Kfm. Seifert e. L., Pauline Gertrud Helene, D. 1. Juni. Fr. Töpfer Seifert e. L., Helene Selma, D. 2. Fr. Kutscher Pentisch e. L., Ida Emilie, D. 3. Fr. Bauaufseher Schiller e. L., Anna Martha Emma, D. 4. Fr. Messerschmied Adolf Jwill, Anna Clara Hedwig und Oscar Gustav.

Günnersdorf. D. 30. Mai. Fr. Stein-arbeiter Riesel e. S., Gustav Adolf Oswald. Den 1. Juni Fr. Tagearb. Brückner e. L., Ida Anna. Straupitz. D. 29. Mai. Fr. Jnw. Gummel e. S., Paul Oswald, D. 31. Fr. Jnwohner Schöps e. S., Paul Gustav Hermann, welcher am 9. Juni wieder gestorben. D. 3. Juni. Fr. Fabrikarb.

Hentschel e. S., Hermann Oscar, D. 19. Fr. Tagearb. Adolf e. S., todgeb. Grunau, D. 10. Mai. Fr. Schneidmstr. Schoder e. L., Ernestine Clara, D. 27. Fr. Fleischerstr. Feist e. L., Ottilie Ida. Götschdorf. D. 18. Mai. Fr. Bahn-arbeiter Hermann e. L., Alwine Anna. Giesberg. D. 15. Mai. Fr. Werkführer Woy e. L., Agnes Elise. Schwarzbach. Den 6. Juni. Frau Dienstinnecht Feist e. L., Anna Marie.

**G e s t o r b e n.**  
Hirschberg. D. 8. Juni. Bern. Fr. Porcellanmaler Wilhelmine Tierbs, geb. Wolf, 63 J. D. 10. Anna Pauline Clara, L. d. Tischler Hermann Higner, 8 M. Den 11. Königl. Major s. D. Wilhelm Krause, 67 J. — Martha Auguste Margarethe, L. d. Handelsm. Heinrich Möbster, 3 M. 28. L. D. 16. Friedrich Brendler, 39 J. — Fortunatus, S. d. Feldwebels Emanuel Hoppe, 2 M. 27. L. D. 20. Fr. Fleischerstr. Henriette Klose, geb. Katppel, 58 J. 4 M. 18 Tage.

Die heute früh 4 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, **Emilie geb. Du Bois**, von einem kräftigen Knaben, erlaubt sich, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2700]

Hirschberg, d. 23. Juni 1876, **Sommer,** Kreisgerichts-Rath.

**Ämtliche Anzeigen.**

**Bekanntmachung.**

[8192] Die Ausführung von Eisenarbeiten im Gefangenhause zu **Herrsdorf u./K.**, veranschlagt auf 484 Mark, soll dem Mindestfordernden auf dem Wege der öffentlichen Submission verbunden werden. Hierfür ist ein Termin auf

**Montag, den 3. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr,**

in meinem Bureau anberaumt worden, zu welcher Zeit die versiegelt bis dahin eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden sollen.

Anschlag und Submissionsbedingungen liegen bis zum Termine bei mir zur Einsicht aus.

Hirschberg, den 22. Juni 1876, **Der Königl. Bauinspector. Kaupisch.**

Die durch die Emeritierung des bisherigen Inhabers freierworbene Stelle des **Schullehrers in Hartau** soll vom 1. October c. ab anderweitig besetzt werden. Das Einkommen beträgt einschließlich eines Staatszuschusses von 252 Mark und einschließlich des Emeriten-Drittels ca. 950 Mark nebst freier Wohnung. Wir ersuchen qualifizierte Bewerber, sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bis zum 8. Juli c. bei uns zu melden.

Hirschberg, den 14. Juni 1876.

[7853] Der Magistrat.

## Bekanntmachung.

Den Gemeinde-Vorständen und Gerichtseingesessenen wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Kaufstempel nur dann mit den Gerichts-Kosten liquidirt und resp. eingezogen werden dürfen, wenn die Punctionen entweder Seitens der Gemeinde-Vorstände aufgenommen

oder mit dem Antrage auf gerichtliche Anerkennung dem Gericht überreicht werden. [8210]

Volkshain, den 20. Juni 1876.  
**Königliche Kreis-Gerichts-Deputation**

## Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 und des § 62 der Kreisordnung vom 13. December 1872 wird unter Zustimmung des Amtsausschusses hiermit verordnet, daß alle, im hiesigen Amtsbezirke (bestehend aus dem Gutsbezirk und den Gemeinden Hermisdorf, Agnetendorf und Saalberg) frei umherlaufenden Hunde, mit einem Maulkorbe, welcher das Beißen absolut verhindert, versehen sein müssen. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu Neun Mark oder bis zu 3 Tagen Haft geahndet.

Hermisdorf u. K., den 10. Juni 1876.  
Der Amtsvorsteher. **Sädel.**

## Große Auktion.

Wegen Aufgabe der Pachtung des Königl. Hof-Kammer-Gutes Delse bei Freiburg in Schlesien (1/2 Stunde vom Bahnhofe zu erreichen) soll am 23., 24., 25. u. 26. Juni, von Morgens 9 Uhr ab, das sämmtliche lebende und todtb. Wirthschafts-Inventarium und zwar in folgender Ordnung zum Verkauf kommen:

### Am 23. Juni:

- 14 starke eisernachtige Fuhrwagen,
- 2 Zaunewagen, [7996]
- 16 Pflüge, darunter 6 eiserne Ruckadlo-Schwingpflüge, Eggen, Hacken, Rüben- und Kartoffelsäter, Walzen, darunter Stachel- und eiserne Ringelwalze, Extraplatoren u. s. w.,
- 2 eiserne, noch neue Kettenpumpen, Ackererschirre, Ketten u. s. w. u. s. w.,
- 1 vollständige Schmiede-Einrichtung mit sämmtlichem dazugehörigen Handwerkszeug.

### Am 24. Juni:

- 2 zweisperrige Göpeldreuschmaschinen,
- 2 Mähmaschinen (Burdick und Ceres),
- 1 fast noch neue Drillmaschine,
- 1 amerikanischer Heumäher,
- 1 amerikanischer Deurechen,
- 1 amerikanischer Rübenschneider,
- 1 Kartoffel-Hebemaschine,
- 1 Haferquetmaschine,
- 1 Siedemaschine mit Göpelbetrieb u. s. w. u. s. w.,
- 1 vollständige, bis vor einigen Wochen im Betrieb gewesene Dampfbrennerei mit sämmtlichen Kesseln, Apparaten und dazu gehörigen Gefäßen, Geräthen und Utensilien.

### Am 25. Juni, von 1 Uhr Mittags ab:

sämmtliche Möbel, Betten, Wäsche, Uhren, Silberzeug, Porcellan, Haus-, Küchen- und Milchgeräte u. s. w. u. s. w.

### Am 26. Juni:

- 55 Kühe und Kalben reiner Holländer Race, von bester Qualität (8 Liter durchschnittlicher Ertrag kann nachgewiesen werden),
- 200 Schafe in sehr gutem Zustande,
- 20 Zugochsen,
- 14 gute, starke Pferde, darunter 2 elegante fünfjährige braune Zücker,
- mehrere Kutschwagen, Schlitten, Kutschgeschirre, Reitutenstücken u. s. w.

### Kaufbedingungen:

Sofortige Abnahme gegen gleich baare Bezahlung. Eine gute Restauration befindet sich während der drei Auktionstage auf dem Platze.

## Die Amtsrath Hart'schen Erben.

[2710] Den geehrten Einwohnern von Hirschberg u. Umgegend empfehle ich mich hierdurch ergebenst zu Re- paraturen von Mähmaschinen aller Systeme.

Meine Wohnung befindet sich am Markt, Butterlaube Nr. 32.  
**Gustav Bobolz** aus Berlin.

[8204] Ich fordere hiermit den mir unbekanntem Gutsbesitzer von Liefhartmannsdorf auf, das vor Monaten ihm geliehene Wagenrad bis zum 27. d. M. zurückzuerstatten, widrigenfalls ich klagbar werde.

**Ernst Hinke,**  
Bauergutsbesitzer in Straupitz.

[1578] Nach

## Port-Adelaide,

Süd-Australien,

wird von Hamburg aus am 30. Juni d. J. das rühmlichst bekannte gepufferte Packetschiff „Cesar Godefron“ Capt. Decker, prompt expedirt. Näh. Auskunft wegen Passage ertheilt Jul. Schultz in Stettin, Bollwerk 3

[2706] Einem geehrten Publikum von Lahn und Umgegend die ergebenste Anzeig, daß ich mich als

## Maler u. Tapezierer

hier etablirt habe und zugleich das Geschäft meines Bruders **A. Malwald** mit vertritt. Ich bitte ergebenst, mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen. Hochachtungsvoll

**W. Rohleder,** Maler  
in Lahn, wohnh. beim Riemer Schulz.

## 10 Mt. Belohnung.

[2714] Demjenigen, der mir das schlechte Subject, welches mich durch verleumderische Briefe an meiner Ehre verlegt und mir auf dem Felde die Kartoffelstauden abgerissen und zertritten hat, so nachweist, daß ich es gerichtlich belangen kann, sichere ich obige Belohnung.

**Hermann Hilscher,** Ratscher  
in Hermisdorf u. K.

[8189] Echte **Corleide** (Hühneraugenbürsten), welche die Hornhaut der Hühneraugen vorzüglich beseitigen, habe auf Lager.

Bazar **J. Choyke**, „J. Fortuna.“  
Die Echtheit sind durch den Fabrikstempel sofort zu erkennen.

[8148] 8 bis 10 Meter

## Drechslerholz

in Längen von 2 und 3 Metern:  
Ahorn, Linde, Aspe und Birke,  
verkauft billigst  
**A. Prentzel,** Gasthofbesitzer  
in Petersdorf.

[8198] Ein starkes

## Schmiede-Handwerkszeug

zu zwei Feueru ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei Herrn

**E. Zobel**  
in Greiffenberg.

## Nägel! Nägel!

Von heut ab habe ich meinem Geschäft alle Sorten Nägel beigelegt und bin durch bedeutende Einkäufe in der Lage, dieselben zu billigsten Preisen abzugeben. [2698]

Gedmannsdorf, im Juni 1876.  
**W. Bettermann.**

In der Expedition des „Boten aus dem Riesengebirge“ stets vorrätig:  
**Klage-Formulare,**  
**Miethe-Contracte** mit und ohne Hausordnung,  
**Quittungs-Formulare,**  
**Wechsel,**  
**Rechnungs-Formulare** in verschiedenen Formaten,  
**Gefinde-Dienstbücher.**

## Schattenspänder

(extra große Basthüte) für Gartenbesitzer, Touristen, Gärtner, Feld- u. Bauarbeiter,  
à 5 Egr., empfiehlt [8188]  
Bazar **J. Choyke**, „J. Fortuna.“

### Echt engl.

**Pfeffermünzbonbons,**  
angenehmlichst empfohlen gegen Blähungen, Durchfall, Cholera und Hypochondrie. Mittel gegen quälenden Durst u. Kurzatmigkeit u. Lager bei **Alb. Raschke,**  
[7475] Hirschberg i./Schl.

Montag, d. 26. u. Dienstag, d. 27. d. bin ich mit meinen Toilette-Artikeln in **Landeshut** im Hotel „J. Haben.“

**Frau Maria Schubert,**  
[8222] Haartünfleurin.

## Karl Baschin,

Berlin,

Spanbauerstr. 27,  
empfiehlt seinen von ärztlichen Autoritäten anerkannten [8197]

## Leberthran

i. ganz frisch. Sendung.

Zu beziehen in Hirschberg von den Herren Apotheker **Dunkel** und **S. Roehr**, und den Herren **Eduard Bettauer**, **A. P. Wenzel**, **Paul Spehr** u. **Kumpelt & Weierhoff** oder direct von **Karl Baschin.**

[8199] Der Verkauf der Brad'schafe findet

Dienstag, d. 27. d. Mts. auf dem Dom. Hermisdorf u. K. statt. Das Wirthschaftsamt.

## 85 Stück

starke Birkenstangen zu Weichseln u. a. Stk. 1 Mark, liegen bei mir an der Ghauffee zum baldigen Verkauf. [2673]  
**Ratschin** pr. Schönau.

**Lorenz.**

[8179] Hierdurch empfehle dem geehrten Publikum mein

engl. Dachziegellager

als auch

Eindeckung der Schieferdächer.

**A. Springer,**  
Schiefereckersmstr. in Löwenberg.

# Die Dachmaterialien-Fabrik

von

## J. Erfurt & Altmann

### in Hirschberg i. Schles.

empfehlen ihre Fabrikate der geneigten Beachtung,  
als:

**Dacheement prima Qualität** zu zeitgemäß billigen Preisen.

**Deckpapier** dem Zwecke entsprechend in unserer Papierfabrik angefertigt, unter billigster Berechnung.

**Imprägnirtes Deckpapier**, dessen Widerstandsfähigkeit gegen Temperatur und Witterungseinflüsse durch Chemiker analytisch geprüft und allen Anforderungen entsprechend befunden worden ist. — Wir machen auf dieses „fortschrittliche Fabrikat“ als eine Vervollkommnung der Cement-Verdachungen ganz besonders aufmerksam.

**Dachpappen** mit gewöhnlicher Imprägnierung und

**Dachpappen** mit **Otto Hiller'scher Mastic-Masse** imprägnirt.

**Mastic-Dachlack von Otto Hiller** aus Berlin bezogen und zu Fabrikpreisen empfohlen. — Dieser Mastic-Dachlack ist das einzig wirksame Schutzmittel der Pappdächer gegen alle äußeren Einflüsse, gewährt eine dauerhafte lackartig glänzende Oberfläche und bedarf keiner Sandung. — Analytische Prüfungsatteste vereideter Chemiker, durch welche außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit nachgewiesen wird, liegen zur Durchsicht bereit.

Auskunft und Anleitung über verschiedene Nutzenanwendung unserer Fabrikate, sowie Kostenberechnungen ertheilen bereitwilligst.

**Wir lassen nicht reisen**, um unsere Fabrikate zu verbreiten, stellen aber der Waare entsprechend **billige Preise**. [8203]

Undurchsichtige, silbergraue  
**Hanfcouverts**  
in groß, mittel und klein Format empfohlen  
billigst [7447]

**Julius Seifert**,  
Hirschberg, Bahnhofstraße 6.

**Spannförbe** jeder Größe, zum Versenden leichter Waaren vorzüglich geeignet, empfiehlt billigst [2701]

**Ernst Vogt.**



**Gute Theerseife**,  
à Stück 3 Egr., gegen  
Sommerprossen,  
Frostbeulen etc.

**Sühneraugen-Pflaster**  
für längere Zeit ausreichend,  
Paquet 2 1/2 Egr.

Pariser Damen-Pulver,  
bleibt dem Feint augenblicklich Weiße,  
Glätte und Zartheit.

**Tymol-u. Salicyl-Präparate**  
bei Frau **Maria Schubert**. [8220]

[8005]

## Tineol,

wirkksamstes Mittel zur radicalen Vertilgung von Wanzen, Schwaben u. s. w. bei

**M. Guder.**

[7694] Wegen

## gänzlicher Auflösung des Geschäfts

verkauft die Eisen-, Stahl- u. Kurzwaaren-Handlung  
von **Rudolph Riedel in Siegnitz**,

Ring Nr. 21,

von jetzt ab sämtliche Artikel, worunter eine größere Partie **Sensen** zu den tagessgemäßen **Selbstkostenpreisen**. Bei Entnahme größerer Posten wird noch ein besonderer Rabatt bewilligt. Geehrte Reflectanten werden um recht baldige Einsegnung Ihrer geschätzten Aufträge ersucht.

**Siegnitz im Juni 1876.**

**Atrappen** jeglicher Art, empfiehlt billigst  
**Bazar — J. Choyke**,  
[8187] „zur Fortuna.“

[8145] **Brackschase**,  
in Partien und einzeln.

## Keine

### grauen Haare mehr!

Der vegetabilische Haarbalsam von **Frau Maria Schubert** ist das vorzüglichste und sicherste Mittel, jeden grauen Haaren die ursprüngliche Farbe wiederzugeben. Ich garantire für den Erfolg und liefere den Beweis auf Verlangen unentgeltlich. Das Flacon 2 Mart.

**Frau Maria Schubert**,  
Haarkünstlerin,  
Hirschberg, Langstraße 18.

## Panzer-Corsetts,

zu den neuen **Curaße-Zaillen** in gewebt, empfiehlt schon das Stück zu **3 Mark 50 Pf.** [8168]

**Nathan Hirschfeld**,  
Schützenstraße 41.

Das allein echte

## Patent Salicylsäure

**Mundwasser und Pulver** aus der Fabrik von **Hugo Petzsch** in Dresden,

von Zahnärzten u. Aerzten zum Gebrauche dringend empfohlen, schützt die Zähne vor dem Verderben, stärkt und conservirt das Zahnfleisch, beseitigt unangenehmen Geruch, entfernt jeden unangenehmen Geschmack augenblicklich u. verleiht dem Munde eine angenehme Frische.

Auf keiner Toilette sollte dieses, seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen hochgeschätzte Mundwasser fehlen, und gewiss wird es Jedem, der sich desselben einmal bediente, zum regelmässigen Bedürfniss werden.

Preis pr. 1/1 Fl. Mundw. 2 Mk., für 1 Sch. Pulver 1 Mk. Der Inhalt reicht für mehrmonatl. Gebrauch. [6845]

\*) Zu haben in Hirschberg in Schl. bei

**Alb. Plaschke.**

**Kalte Schaalen-Pulver**,  
Schiffszwieback (zur kalten Schaale),

**Messinaer Apfelsinen**,  
Citronen

empfehlen **Johannes Hahn**. [8217]

## Waischroot,

vorzüglich als Pferdefutter, empfiehlt billigst die

**Niedermühle in Hirschberg**,  
**Weizen- und Roggenmehl** zu ermäßigten Preisen.



**Allen Kranken Kraft und Gesundheit ohne Medicin und ohne Kosten durch die Heilnahrung:**

# REVALESCIÈRE Du Barry von London.

Seit 30 Jahren hat keine Krankheit dieser angenehmen Gesundheitsweise widerstanden und bewährt sich dieselbe bei Erwachsenen und Kindern ohne Medicin und ohne Kosten bei allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Tuberculose, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unerdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wasserucht, Fieber, Schwindel, Blutausfließen, Ohrenbrausen, Uebelkeit und Erbrechen selbst während der Schwangerschaft, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Sicht, Bleichsucht; auch ist sie als Nahrung für Säuglinge schon von der Geburt an selbst der Ammenmilch vorzuziehen. — Ein Auszug aus 80,000 Certificaten über Gensungen, die aller Medicin widerstanden, worunter Certificate vom Professor Dr. Würzger, Medicinalrath Dr. Angelfstein, Dr. Shoreland, Dr. Campbell, Professor Dr. Dédé, Dr. Ure, Gräfin Casslestruart, Marquise de Bréhan, und vielen anderen hochgestellten Personen, wird franco auf Verlangen eingefandt. [1835]

Die Revalescière ist viermal so nahrhaft als Fleisch und erspart bei Erwachsenen und Kindern 50 Mal ihren Preis in anderen Mitteln und Speisen.

Preise der Revalescière: 1/2 Pfd. 1 Mt. 80 Pf., 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf., 12 Pfd. 28 Mt. 50 Pf.  
Revalescière Chocolatée 12 Tassen 1 Mt. 80 Pf., 24 Tassen 3 Mt. 50 Pf., 48 Tassen 5 Mt. 70 Pf. u. s. w.

Revalescière Biscuits 1 Pfd. 3 Mt. 50 Pf., 2 Pfd. 5 Mt. 70 Pf.  
Zu beziehen durch **Du Barry & Co.** in Berlin W., 28/29 Passage (Kaiser-Galerie) und bei vielen guten Apothekern, Droguen-, Specereis- und Delicatessen-Händlern im ganzen Lande.

## Depôts.

Hirschberg i. Schl.: <b>M. Guder, Gustav Noerdlinger.</b>	Liegnitz: <b>Erich Schneider, C. Ph. Grüneberger.</b>
Bunzlau: <b>Gust. Biederer.</b>	Reichenbach i. Schl.: <b>C. W. Jokwik.</b>
Freiburg i. Schl.: <b>F. Hellmich.</b>	Schneidnitz: <b>August Linke.</b>
Greiffenberg i. Schl.: <b>Eduard Neumann.</b>	Striegau: <b>Aug. Pohl.</b>
Fauer: <b>E. Rissmann.</b>	Waldenburg i. Schl.: <b>Robert Bock.</b>
Kandesbut: <b>E. Rudolph.</b>	

**Gröste Auswahl**  
von  
Haarzöpfen, Scheiteln, Puffen, Chignons, Coupets u.  
auch in den feinsten Nuancen, zu bekannt reell billigen Preisen bei

**Frau Maria Schubert,**  
[8219] Haarfärberin,  
Hirschberg, Langstraße Nr. 18.

**Sommerpferdedecken,**  
das Stück schon von 27 1/2 Sgr. an,  
[8215]  
**Max Eisenstaedt,**

[8091] Rein abgezogenes Korn von 2 Sgr. pro Liter an, diverse Liqueure, sowie Essig-Eyrit empfiehlt  
**Paul Fritsch** in Schönau,  
Wasthof zum schwarzen Adler.

[8216] Einen zweirädrigen  
**Stoßwagen,**  
der mindestens 5 Centner trägt, kaufen  
**Gebrüder Cassel**  
in Hirschberg.

**Brombeer-, Erdbeer-, Obrefsch-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirsch-**  
empfehlt ausgewogen, sowie in 1/1, 1/2 u. 1/3 Flaschen  
**die Fruchtstäbe-Fabrik**  
von [8206]  
**C. Nelde,**  
Hirschgraben = Promenade 4

[8103] Ein braunes, starkes  
**Zugpferd**  
steht billig zum Verkauf  
Priesterstraße Nr. 25.  
2667] Preuss. Lotterie 1. Classe 5. und 6. Juli. Hierzu Antheilslosse: 1/4 14 Mt., 1/8 7 Mt., 1/16 3 Mt. 50 Pf., 1/32 1 Mt. 75 Pf. versendet  
**H. Goldberg,** Lotterie-Comptoir  
in Berlin, Neue Friedrichstr. 71.

[8191] Gute Vette ist große Schützenstraße Nr. 33 zu verkaufen.

## Geschäftsverkehr.

### 800 Thlr.

werden auf einen massiven Gasthof mit 7 Mrg. Land, noch 500 Thlr. unter Feuerzettel (7500 Thlr.), den 1. Juli zu leihen gesucht. Gefäll. Offerten unter A. B. 100 durch die Exped. d. Boten.

### 2400 Mark

werden zur ersten Hypothek zum 1. Juli c. gesucht. [8201]  
Adressen unter **O. T.** postlagernd **Warmbrunn.**

[2704] 900 Mark zur sicheren Hypothek sind sofort zu vergeben durch den Gemeinde-Vorstand **Erdmannsdorf.**

## Unkündbare

Hypotheken-Darlehne auf Gebäud. und ländlichen Grundbesitz zur 1. Stelle vermittelt und giebt mündlich weitere Auskunft **Vogt,** Bürgermeister a. D., Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 34.

## Ein Haus in Breslau

mit Garten ist für 25,000 Thlr. zu verkaufen oder auf kleines Grundstück oder ländl. Besingung reell zu veräußern. Agenten verboten. Off. unter **W. 3172** an **Rudolf Mosse** i. Breslau.

[8209] Eine in gutem Zustande befindliche

## Wirthschaft

mit 40 Mrg. Acker, incl. 5 1/2 Mrg. guter Wiesen, nebst bequem eingerichteter Fleischeri u. vollständiger Gerate, ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Haynauer Stadtbl.

[7988] Ich bin Willens, meine massiver Gärtnerstelle mit 33 Mrg. Acker, Obstgarten und Wiese veränderungshalber sofort zu verkaufen. Anzahlung unter der Hälfte des Kaufpreises.  
**Wwe. Rosemann**  
in **Ober-Thomaswaldau.**

[8028] Die zu **Polznitz** bei Freiburg in Schleßen, direct an der Stadt belegene

## Wirthschaft

mit massiven Gebäuden und ca. 60 Mrg. Acker, sowie vollständigem todtm u. lebendem Inventar ist sofort zu verkaufen. Näh. Auskunft erteilt Herr Gastwirth **Klein** im „weißen Adler“ zu Freiburg i. Schl.

[8194] Im **Neumarkter** Kreise ist eine **Schmiede-Nahrung** mit zwei massiven Wohnhäusern und Wirthschaftsgebäude, großem Garten, ca. 19 Mrg. durchweg Weizen- u. Gerstenboden, jedoch ohne Zubehör, sofort preismäßig zu verkaufen. Katholische Kirche und Schule ist am Orte. Das Nähere beim Müllermeister **Tscherner** in Proßen bei Fauer und beim Eigenthümer **A. B.**, postlagernd **Raudten.**

## Das Banergut Nr. 16

zu **Ober-Baumgarten,**  
von 92 Mrg. mit schönster Gerate, steht zum Verkauf. [8118]  
Näheres beim Eigenthümer.

[7345] Veränderungshalber ist ein

## Wohnhaus

nebst Hinterhaus, beide massiv, in gutem Zustande, für jedes Geschäft sich eignend und auf einer belebten Straße gelegen, nebst Garten zu verkaufen.

Näheres bei **C. Weldner,** Schuhmachermeister in Fauer, Ködnigstraße Nr. 8.

[2697] Eine massive **Schmiede** mit guter Kundschaft ist sofort zu verkaufen. Näheres durch **J. Ch. 20,** postlagernd **Hirschberg** i. Schl.

## Wiesen-Verpachtung.

[8200] Auf hiesigem Dominium werden **Montag, den 26. d. M., Vormittags 9 Uhr,** 45 Mrg. gute Wiese am Rieckstein an der Straße von Warmbrunn nach Giersdorf an den Weisbletenden in kleinen Parzellen verpachtet. Giersdorf u. s.

## Das Wirthschaftsamt.

## Ein Gasthaus

oder eine **Restauration,** gleichviel ob in der Stadt oder auf dem Lande, wird von einem cautionsfähigen Pächter zu pachten gesucht. [8186]

Offerten nimmt der Müllermeister **Gottlieb Klombt** in **Goldberg** i. Schl. entgegen.

## 6 Mt. Belohnung.

Am 15. d. M. ist mir ein kleiner **Affenpintsch** (Hündin), auf dem Namen „Schust“ hörend, verloren gegangen; dem Wiederbringer obige Belohnung. **Schweidnitz,** den 16. Juni 1876.

[8176] **Schölzel,** Kirchstr. 620.

[8212] Ein weiß- und schwarzgefleckter **Dund** hat sich am Mittwoch zu mir gefunden und ist derselbe gegen Erstattung der Kosten beim **Lohnhuthser Binner** in Warmbrunn abzuholen.

## Vermietungen.

[8084] In meinem Hause, **Promenade 33,** ist die 2. Etage, bestehend aus sechs Wohnzimmern nebst Zubehör und Gartenbenutzung, per 1. October zu vermieten.  
**H. Ludewig.**

**Eine Wohnung** [8888]  
zu vermieten **Herrenstraße 6.**

1 fein möbl. Stube nebst Cabinet ist **Schiffbauersstr. 9, 1. Et., 3. verm.** [2699]

[2676] **Warmbrunnerstraße Nr. 24** ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Stuben, Küche, Balkon und Zubehör zum October d. 3. zu vermieten.  
Näheres beim Besitzer daselbst.

Vom 9. Juli bis 6. August 1876 wird in **Warmbrunn** oder **Herischdorf** eine **Wohnung** von zwei geräumigen Zimmern mit Betten und Mädchenzimmer mit Gartenbenutzung **gesucht.**  
Offerten mit Preisangabe **franco** **Breslau** postlagernd **E. W. 6** erbeten. [196]

[2715] Herren erhalten Kost und Logis  
Herrenstraße Nr. 18, 2 Et., rechts

[8190] Es sind sofort 5 Zimmer mit  
Entre, Küche und reichlichem Beigelaß zu  
vermieten. Das Nähere ist zu erfahren  
bei Frau **Eckert**, Gärtenstr. Nr. 20.

[8173] Sonnige, bequeme Wohnun-  
gen mit Garten zu vermieten. Näheres  
in der Expedition des „Boten“.

**Arbeitsmarkt.**

Ein ordentl. u. tüchtiger  
**Klempnergehilfe**  
findet dauernde Beschäftigung  
beim Klempnermeister  
**Ernst Pohl**,  
Landeshut.

[8135] Ein Mühlenwerkführer  
unverheir. sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,  
1. Juli oder später anderweitige Stellung  
als Werkführer oder Helfer. Gefällige  
Antworten unter Chiffre **G. H.** postla-  
gernd Deutmannsdorf erbeten.

**1 tüchtiger Schlosser,**  
**1 desgl. Dreher,**  
werden zum sofortigen Antritt gesucht.  
Offerten unter **A. 145** abzugeben  
in der Exped. d. „Boten“ [8195]

**Ein Bäcker,**  
tüchtig zur Brotbäckerei für  
eine Mühle, welcher sich über  
seine Brauchbarkeit und Füh-  
rung genügend legitimieren  
kann, findet als Erster bei  
sehr gutem Verdienst dauernde  
Stellung u. kann zum 1. Juli  
eintreten. Auskunft ertheilt  
Herr Gastwirth **Schmidt**  
„im goldnen Anker“ zu  
Hirschberg. [8072]

**1 tüchtiger Böttcher,**  
welcher schon mehrere Jahre in größeren  
Brauereien Sachsens und Schlesiens thätig  
war und die besten Zeugnisse besitzt, sucht  
Stellung in einer Brauerei oder Fabrik.  
Gefäll. Off. sub **W. J.**, postlagernd  
**Rimkau**, Schlesien. [2682]

**Dachbedergesellen**  
erhalten dauernde Beschäftigung. [7997]  
**A. P. Wartzeck**  
in Hirschberg.

[2711] Geübte Bleicharbeiter und  
Arbeiterinnen nimmt an  
**D. Hertel** in Birkigt-Weisdorf.

[8202] Auf dem Dom. Ober-Hohen-  
dorf bei Volkenhain kann sich sofort  
ein verheiratheter brauchbarer Pferde-  
knecht melden.  
Ebenfalls ist ein 3 Esel mit com-  
plettem Geschir zum Verkauf.

**20 bis 30 tüchtige  
Maurergesellen**  
finden sofort dauernde und  
lohnende Beschäftigung bei  
**Urban**,  
Maurermeister.  
[8193] **Goldberg i./Schl.**

[8183] Ein junger, ordentlicher Mensch  
kann sich als  
**Haushälter**  
in **Hühner's Gasthof** zu Fiß-  
bach melden.

[8184] Zum sofortigen Antritt wird ein  
ordentlicher, kräftiger Mensch als Diener  
gesucht von  
**B. Wiggert**  
in Greiffenberg Str. 29.

[2713] Geübte Blumenarbeiterin-  
nen, sowie fleißige Mädchen zum Lernen  
werden fortwährend angenommen in der  
Blumenfabrik von  
**Marie Raupach**, Rosenau 8.

**Ein Mädchen,**  
mit guten Zeugnissen versehen, kann sich  
bei hohem Lohn zu sofortigem Antritt  
in der Mühle zu **Stein-Kunzendorf**  
melden. [8175]

**J. Merzdorf.**  
[8218] Ein tüchtiges Mädchen oder  
Wittfrau, welche einer Wirthschaft vor-  
zuziehen im Stande ist, sucht pr. 1. Juli  
**R. Wehrig**, Schildauerstr.

[8205] Mädchen aufs Land finden gutes  
Unterkommen d. b. Vermiets-Comptoir  
**Tost**, Barmleben 19.

[8207] Ein ordentliches und sauberes  
Mädchen  
**Frau E. Nelde**,  
Hirschgraben 4.

[8010] Ein anständiges und tüchtiges  
Mädchen sucht pr. 1. Juli als Ver-  
käuferin und Stütze der Hausfrau  
**Oswald Neubarth**, Mühlenbesitzer  
in Schönau.

[8124] 2 gesunde, kräftige  
**Ammen**  
werden gesucht. Kosten entstehen nicht  
**Hornig** in Görlitz,  
Steinweg Nr. 13.

[8208] Eine kräftige Amme empfindet  
**M. Pahlke**, Stadthebamme  
in Volkenhain.

**Bergnügungskalender.**  
[2707] Zur Einweihung meines neu  
renovirten Gasthofes nebst Garten  
ladet auf **Sonntag, den 25. Juni**,  
freundlichst ein **Paul Härtel**.

[2712] Zum Gartenfest mit Tanz  
ladet nach Schwarzbach zum Gastwirth  
**John** ergebenst ein **der Vorstand**.

In den „3 Eichen“  
**Sonntag, den 25. d. Mis., Tanz** bei  
[2709] **A. Sell.**

[2716] **Sonntag, d. 25. d. M., Tanz-**  
musik bei **Liebig** in Saalberg.

**„Reichsgarten“ in Straupitz.**  
**Sonntag, den 25. Juni:**  
**Grosses Abend-Concert**  
vom **Hirschberger Stadt-Orchester.**  
Anfang 7 Uhr. — Entre 30 Pfg.  
Bei eintretender Dunkelheit feenhaft Brillant-Illu-  
mination u. bengal. Beleuchtung des Etablissements.  
Billets à 25 Pf. sind im Local zu entnehmen.  
[8213] **W. Schwedler.**

**Steinmühle!**  
**Dienstag, den 27. Juni 1876:**  
**CONCERT**  
von der Capelle des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7.  
**Anfang Nachmittags 4 Uhr.**  
Programms an der Cassé.  
Nach dem Concert **Tanz.**  
Entre an der Cassé à Person 50 pf.  
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein [8120]  
**M. Weber.**

**Kurzaal Warmbrunn.** [8177] Auf **Sonntag, den 25. Juni**,  
ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
nach Mittel-Zillerthal freundlichst ein  
**E. Telehmann.**

**CONCERT**  
**Sonntag, den 25. Juni,**  
**Anfang 3 1/2 Uhr. Entre 30 Pf.**  
Bei ungünstiger Witterung im Saal.  
**Theater in Warmbrunn.**  
**Sonntag, den 25. Juni. Die Ver-**  
**schwörung der Frauen oder: Die**  
**Preußen in Breslau. Historisches**  
**Lustspiel in 5 Acten v. Arthur Müller.**  
**Montag, den 26. Juni. Theater nur**  
bei ungünstiger Witterung. **1. Feuer**  
**in der Mädchenschule. 2. Wer**  
**julezt lacht. 3. Das Versprechen**  
**hinter'm Herd. Alpenscene mit Ge-**  
**sang** [8214]  
**Dienstag, den 27. Juni. Der beste**  
**Ton. Lustspiel in 4 Act. v. G. Köpfer.**  
**E. Gezal.**

**Taschowsky's**  
**Gasthof**  
in **Hermisdorf u. s.**  
**Zur Einweihung**  
des neu erbauten u. decorirten  
**Tanzsaales**  
ladet auf **Sonntag, den 25. Juni**,  
zum **Tanzvergnügen**  
ergebenst ein [8141]  
**Ernst Taschowsky.**

[2708] **Sonntag, d. 25., Tanzmusik**  
in der „**Baude**“ bei **Baumert.**

[8178] Auf **Sonntag, den 25. d. Mis.,**  
ladet zur  
**Tanzmusik**  
in den „**freundlichen Hain**“ ergebenst ein  
**H. Prenzel.**  
Anfang 3 Uhr.

[8177] Auf **Sonntag, den 25. Juni**,  
ladet zum  
**Tanzvergnügen**  
nach Mittel-Zillerthal freundlichst ein  
**E. Telehmann.**

**Zur Tanzmusik**  
auf **Sonntag, den 25. d. Mis.,** ladet  
freundlichst ein [8174]  
**A. Klose** in Steinleiff-n.

[2702] **Sonntag, den 25. d., Tanz**  
(Anfang 3 Uhr) bei  
**Hoffmann** in Steinleiffen.

**Zur Tanzmusik,**  
ausgeführt von einer liegnitzer Capelle,  
ladet auf **Sonntag, den 25. d.,**  
nach **Reibnitz** zu recht zahlreichem  
Besuch ergebenst ein [2703]  
**A. Pfohl.**

**Sonntag, den 25. Juni:**  
**2. Sternschießen**  
bei **Kretschmer** in Reibnitz.

[8185] Auf **Sonntag, den 25. d. Mis.,**  
ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**M. Nitsche** in Brückenberg.

[2705] Auf **Sonntag, den 25. d. Mis.,**  
ladet zur **Tanzmusik** freundlichst ein  
**Ewald Franzky**, Brauereimeister  
in Kupferberg.

**Hirschberger Getreide-Markt-Preis**  
pro. 100 Rilo.  
Den 22. Juni 1876.

	Höfher.	Mittler.	Niedr.
	R. Pf.	R. Pf.	R. Pf.
Weißer Weizen	24 —	23 —	21 60
Gelber Weizen	22 70	21 70	21 —
Roggen . . . .	19 80	18 70	17 66
Gerste . . . .	17 30	16 90	16 50
Hafer . . . .	21 —	20 40	20 —
Ersen, das Liter	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Rilo	1 —	— —	— 90
Fett, die Mandel	— 60	— —	— —